

Mürzzuschlag Heute Morgen

MHM

Information für Mürzzuschlag-Hönigsberg

P.b.b. An einen Haushalt 17520G86U
Erscheinungsort: Mürzzuschlag, Verlagspostamt 8680



Nr.: 97 April 2009

www.muerzzuschlag.kpoe.at



Den Kampf für unser Spital aufgenommen:

Forum pro LKH Mürzzuschlag

Eine breite überparteiliche Plattform hat sich in den letzten Wochen gebildet. Das Ziel des „Forum pro LKH Mürzzuschlag“ wäre kurzfristig die Erhaltung der Chirurgie im LKH Mürzzuschlag. Langfristig will man vor Allem die Absicherung und den Ausbau des Mürzer Krankenhauses. Als inhaltliche Basis dient dazu auch eine Resolution, die in mehreren Gemeinden des Bezirks unter anderen auch vom Mürzer Gemeinderat einstimmig beschlossen wurde.

Mit dem, schon länger existierenden „Forum pro LKH Bad Aussee“ gibt es einen regen Meinungs- und Informationsaustausch. In Bad Aussee steht nicht nur die Bevölkerung, sondern auch der Bürgermeister hinter der Bewegung.

Unterstützt wird das Forum von dem Mürzzuschlager Vizebgm. Franz Gstättnner, sowie den Gemeinderäten Franz Rosenblattl und Arndt Meißl. (GR Meißl war der Hauptinitiator der Kundgebung vom 17. Jänner 2009 vor dem LKH.) Nunmehr wird gemeinsam und vor allem über Parteigrenzen hinweg für den Erhalt unseres Krankenhauses mobilisiert

„Die Bevölkerung des (oberen) Mürztales und der Gemeinde Spital am Semmering ist zur Mitarbeit eingeladen, die politischen Vertreter sind aber aufgefordert zu ihrem, in der Resolution beschlossenen Wort zu stehen!“ Mit dieser Aufforderung richtet proMz Gemeinderat Franz Rosenblattl den Appell an die betroffene Bevölkerung.



Nicht mit mir

Eigenartig, was bei uns in Mürzzuschlag alles möglich ist. Ein Wohnhaus soll nach Wunsch der städtischen Hausverwaltung abgerissen werden. Angeblich wegen schlechter Bausubstanz....

Diese Bausubstanz, sie ist ähnlich wie rund der Hälfte aller Wohnungen in Mürzzuschlag und Hönigsberg (Gemeinde und SAG).

Sie sind alle in den ersten Kriegsjahren entstanden. **Sie** sind alle annähernd gleich gut oder gleich schlecht, je nach dem wie man es sieht.

Sie wurden auch um viel Geld (Betriebskosten lassen grüßen) neue Fenster, Türen und Heizungen eingebaut. Nicht zu reden von den Investitionen, welche die Mieter direkt tätigten.

Gerade das Haus Wienerstraße 182, es liegt am Beginn der sogenannten „Schönebensiedlung“, hat größere Wohnungen – solche sind gefragt – und ein Abriss würde den Charakter dieser Siedlung empfindlich stören.

Den restlichen Mietern der Siedlung verspricht man Parkplätze, Balkone und was weiß ich noch alles. Über die Kosten wurden sie noch nicht aufgeklärt. Kommen aber Wohnungssuchende mit dem Wunsch nach einer Wohnung zur Hausverwaltung schickt man sie weg: „Im Moment haben wir leider nichts für Sie“ kriegt der/die Wohnungssuchende immer wieder zu hören. Obwohl es leerstehende Wohnungen gibt werden sie nicht vergeben. Die Standardausrede wenn man diese Situation anspricht: „Es ist kein Geld zum Renovieren da“.

Nur frage ich mich, was ist eigentlich mit den Mieteeinnahmen über 70 Jahre hinweg passiert? Die meisten Sanierungskosten wurden ja von den Mietern selbst bezahlt.

Unglaublich in diesem Zusammenhang ist auch die Tatsache, dass dies nicht im Gemeinderat diskutiert wird. Die Verantwortung wird vom Stadtrat zum Wohnungsausschuss und wieder zurück geschoben. Fakt ist wohl, dass wie anfangs behauptet, sich die Hausverwaltung den Abbruch dieses (und noch einiger anderer) Häuser einbildet. Die politisch Verantwortlichen, unser Bürgermeister und der Wohnungsreferent ziehen es vor, sich der Verantwortung zu entziehen und lassen die Hausverwaltung werkeln – einfach unglaublich!

Die MieterInnen der Gemeindewohnungen bekamen kürzlich ein Schreiben der Hausverwaltung, in dem man sein Einverständnis oder seine Ablehnung zu einer neuen Gebäudeversicherung geben könne. Ohne dass irgendwelche Zahlen angeführt werden, verunsichert man wieder die MieterInnen.

Wer bis drei zählen kann, weiß was dies für Folgen hat – höhere Betriebskosten! Wir raten dazu, vorerst abzulehnen. Wir lassen vom Mieterschutzverband alles überprüfen und werden Sie weiter informieren.

GR Franz Rosenblattl

Gratulation an den steirischen GLB

Aufwärtstrend für fortschrittliche Politik in der Arbeiterkammer

Landesvorsitzender Franz Stephan Parteder, Landtagsklubobmann Ernest Kaltenegger und die Grazer Wohnungsstadträtin Elke Kahr gratulierten dem steirischen GLB zum Mandatsgewinn bei der AK-Wahl (19.3. bis 1.4.2009).

Damit habe sich gezeigt, dass der Aufwärtstrend für fortschrittliche Politik in der Steiermark weitergehen kann, wenn man die Sprache der Arbeiter und Angestellten spricht und gemeinsam mit ihnen handelt. Gerade in Krisenzeiten ist es wichtig, dass Kommunisten auch in der AK Vorschläge machen und Initiativen starten können.

Parteder: „Peter Scherz und Kurt Luttenberger sind würdige Vertreter der Arbeiter und Angestellten. Nicht vergessen darf man aber, dass die GLB-Aktivisten in allen Regionen einen Beitrag zum Mandatsgewinn geleistet haben.“

Bei der KPÖ erinnert man daran, dass der GLB diesmal mandatsmäßig sein bestes Ergebnis seit dem Jahr 1974 erzielt hat, als der GLB mit den drei AK-Räten und Karl Russhelm, Gerhard Valland und Franz Voves sen. in der Arbeiterkammer vertreten war.



Mürzer Stammtisch

„Host, schon g`hert, die woll`n Gemeindewohnhäuser niederreissn!“

„Jo, die g`hörn eh weg, wer brauch`n de?“

„Geh, i brauchert fia mei Enkerl a Wohnung!“

„Tua da nix on, die Prugga Wohnbaugenossenschaft baut vialleicht eh neiche“

„Jo, owa wia teia san de?“

„Geh, denk amoi wieviel heit a Gemeindewohnung kost?“

„Do host a wieda recht.“



Trotz Kritik: Rechnungsabschluss 2008 angenommen

Am 30. März fand die letzte Gemeinderatssitzung statt. Schwerpunkt war die Präsentation des Rechnungsabschlusses des vergangenen Jahres durch die Finanzreferentin Langegger. Zuvor gab es allerdings die sogenannte „Fragestunde“

GR Dr. Holzer (Grüne) richtete an die Umweltreferentin Jaklin-Perklitsch die Anfrage, wie der Stand in der Sache Citybus ist. Sie berichtete davon, dass das Land Steiermark dieses Citybuskonzept in die Planung aufgenommen hat. Ein Ergebnis ist aber nicht vor 2010 zu erwarten. GR Meißl (FP) erkundigte sich über die Situation im LKH Mürzzuschlag. Bgm Rudischer meinte dazu, dass nunmehr das Land Steiermark am Zug sei. GR Zink (proMz) stellte die Anfrage, wieso die Hausverwaltung der Gemeinde- Rechtsanwälte beauftragt, Mietern Briefe (mit Verwarnungen und Vorwürfen) zu schreiben ohne eine Stellungnahme der Mieter einzuholen. Weiters richtete GR Zink die Frage wie weit das Projekt „DOSAG Häuser neu“ mittlerweile gediehen sei. Bgm Rudischer meinte dazu, dass in Kürze das Projekt vorgestellt werden wird.

Wer beschließt so etwas?

Gemeinderat Rosenblattl (proMz) stellte die Anfrage, wer den Abbruch des Hauses Wienerstraße 182 (Schöneben) beschlossen hat. Im Gemeinderat wurde dieser Beschluß auf alle Fälle nicht gefasst. Bgm



Rudischer dazu: „Dies wurde wahrscheinlich im Wohnungsausschuß beschlossen.“ Der Vorsitzende des Wohnungsausschusses Peter (SP) wiederum meinte, dies sei im wohl Stadtrat beschlossen worden. „

Wir beschließen im Gemeinderat die Abtretung von 2 qm Wiese, ein Abbruch eines Wohnhauses der zehntausende von Euros verschlingt, wird nicht einmal diskutiert und dann wird noch herumlamentierte dies eigentlich beschlossen haben könnte. Da brauchen wir gar keinen Gemeinderat mehr. Um als Statist tätig zu sein bin ich mir zu schade“ so Gemeinderat Rosenblattl.

Eine weitere Anfrage von GR Rosenblattl betraf

die Facharbeiter/innen/akademie in der Grünen Insel. „Viele Kursteilnehmer und Lehrlinge kommen mit dem PKW und finden keine Parkplätze. Die Autos stehen



somit neben der Straße in der Wiese. Das dies keine Lösung ist sollte jedem klar sein, denn bei schlechtem Wetter und vor allem in den Wintermonaten ist der Zustand unzumutbar. „Hier sollte es eine Lösung geben, entweder werden asphaltierte Abstellflächen geschaffen oder die Parkplätze beim Sportplatz in Anspruch genommen werden“, so GR Rosenblattl. Bgm Rudischer versprach das Problem einer Lösung zuzuführen.

Hoppala

Ein Hoppala passierte Bgm Rudischer und einiger seiner Genossen bei der Wahl des Vizebürgermeisters.

Vizebürgermeister Lendl (VP) legte im März sein Amt zurück. Da die Gemeindeordnung bei einer Neuwahl eines Stadtrates eine geheime Wahl vorsieht, wurden die Stimmzettel an die Gemeinderäte verteilt, Bgm Rudischer sammelte die angekreuzten Stimmzettel auch schon mit einer Wahlurne ein, da kam von einem Gemeinderatskollegen der durchaus berechnete Einwand, dass es eigentlich noch gar keinen Wahlvorschlag gibt und somit eigentlich niemand zur Wahl steht. Tatsächlich hat unser Bürgermeister darauf vergessen. Ein Hoppala das nicht ohne Folgen blieb- ein weiteres folgte. Einige seiner (SP) Genossen haben schon brav ihr Kreuz gemacht und den Stimmzettel in die Urne geschmissen... Böse Zungen behaupteten: Ab nun heißt es nicht mehr „Stimmvieh Wähler“ sondern „Stimmvieh Gemeinderat“.

Neuer Vizebürgermeister

GR Franz Gstättnr (VP) wurde trotzdem einstimmig vom Gemeinderat als neuer Vizebürgermeister gewählt. Wir gratulieren und hoffen auf eine gute Zusammenarbeit im Interesse der Bevölkerung und unserer Gemeinde.

Als Nachfolger im Gemeinderat wurde Alfred Lukas angelobt.

Unterm Strich „Null“...

...war das Ergebnis des Kassasturzes. Dies bedeutet, dass Einnahmen und Ausgaben des Haushaltsjahres 2008 ausgeglichen waren. Der Grund dafür war die gestiegene Kommunalsteuer, aber auch Einsparungen. Des Weiteren wurden für 2008 geplante Projekte ins heurige Jahr verschoben.

Kritik...

...gab es dann in der Diskussion von den Sprechern der Opposition. Gemeinderat Rosenblattl, wie immer als erster Redner, kritisierte die Parteiförderung in der Höhe von 39.000 Euro an die Bezirksparteiorganisationen. Schon im Vorjahr gab es darüber hitzige Diskussionen, erhöhten sich die Parteien doch die Förderung von 8.000 auf 39.000 Euro. Dieser, von den Abgeordneten Zelisko (SP) und Straßberger (VP) im Alleingang beschlossene und den Gemeinden aufgezwungene Betrag floss auch 2008.

Die Einsparungen bei der Gemeindezeitung waren auf dem ersten Blick in Ordnung. Die Kosten dafür, jahrelang Kritikpunkt von GR Rosenblattl – standen sie doch in großem Widerspruch zum Informationsgehalt – stiegen jedes Jahr an. Beim genauen Hinsehen fällt aber auf, dass die Gemeindezeitung nur mehr 9 mal im Jahr erscheint. So geht's auch – keine zusätzlichen Mittel mehr verbraucht, dafür weniger oft erscheinen...

Open Source

Gemeinderat Rosenblattl brachte auch einen Vorschlag zur Kosteneinsparung in der Verwaltung sowie in den Schulen: „Der Gemeinde entstehen jährlich relativ hohe Kosten für Softwarelizenzen, viele Gemeinden und andere öffentliche Einrichtungen haben schon bzw. überlegen, ihre Software nicht mehr von kommerziellen Anbietern (Microsoft) um teures Geld zu kaufen, sondern alternativ entwickelte, sogenannte Open Source Software zu verwenden.“

Stocksportanlage Hönigsberg

Ein großer Kritikpunkt in den Ausführungen vom Sprecher der proMz-Fraktion waren die Zahlen der Stocksportanlage in Hönigsberg. Da stehen jährliche Ausgaben (Kredit) in der Höhe von 23.000.- Euro-Mieteinnahmen von 81 (!) Euro gegenüber. In Wirklichkeit war diese, seinerzeit mit großem Pomp und Trara geschaffene Anlage, viel mehr ein Prestigeobjekt als eine (wettkampf) taugliche Anlage. Die Stockschützen weichen nach Kindberg aus, da sich dort eine wettkampftaugliche Anlage befindet.

Dauerbrenner in der Kritik von GR Rosenblattl sind die Eintrittserlöse – sprich Besucherzahlen – im Wintersportmuseum und im Hallenbad. An die-

sen verheerenden Zahlen wird sich in absehbarer Zeit nichts ändern – dazu bräuchte es gewaltige Veränderungen – und diese durchzuführen ist man seitens der Mehrheitsfraktion nicht Willens. Daher wird die Kritik beim Hallenbad, beim Wintersportmuseum, bei der Gemeindezeitung und bei der Parteienförderung auch ein Dauerbrenner bleiben.

Pensionistenverbandsheim Top-Altentreffpunkt flop

Das schicke Heim des Pensionistenverbandes (SPÖ) in der Brauhaussiedlung ist in den letzten Jahren immer mehr ein Anziehungspunkt für ältere Mitbürgerinnen und Mitbürger geworden. Nicht zuletzt durch große finanzielle Unterstützung der Gemeinde. Zugleich geht es mit dem städtischen Altentreffpunkt am Aigner Platz ständig bergab. Die Ursachen für den Niedergang sind hinlänglich bekannt. Es hat den Anschein, dass die Gemeinde nur mehr darauf wartet, bis diese Einrichtung so weit verkommen ist um sie zu schließen. Dass es sich beim Pensionistenheim im Brauhaus und auch in Hönigsberg um Vorfeldorganisationen der SP handelt ist unbestritten. Dass es dafür auch von der Gemeinde Geld gibt, ist auch in Ordnung. Dass man jedoch den Altentreffpunkt derart versandeln lässt, ist eine Sauerei!



Müllabfuhr

Saftige Gewinne gab es im Vorjahr bei der städtischen Müllabfuhr. Dazu führten sicherlich die erzielten hohen Preise bei Metall und Papier. In erster Linie war der Gewinn jedoch durch die erhöhte Müllabfuhrgebühr zustande gekommen. Die Liste proMz stimmte damals gegen die Gebührenerhöhung und behielt recht. Die Erhöhung war völlig ungerechtfertigt, wie sich nunmehr herausstellte.

Weitere Stellungnahmen

GR Holzer (Grüne) kritisierte ebenso das Winter-

sportmuseum. Weiters führte er die hohen Stromkosten bei den neuerrichteten „Öko_Light“ Straßenbeleuchtungen an.

GR Meißl (FP) rieb sich auch an der Stocksportanlage in Hönigsberg, am Altentreffpunkt, an der Müllgebührenerhöhung sowie am sogenannten „Rettungseuro“ dem Beitrag den die Gemeinde an das Rote Kreuz entrichtet. Beim Jugendzentrum Hot stellte Meißl fest, dass die Gemeinde auch jene Kosten trägt, die eigentlich der Vermieter (Kinderfreunde) zu tragen hätte.

GR Leitner (VP) forderte eine Öffnung der Kegelbahn im Volkshaus für die Bevölkerung und beklagte die hohen Kosten bei der Jungbürgerfeier.

Mit der Bemerkung: „Man muss den Leuten sagen, dass nicht jeder Wunsch erfüllt werden kann!“ schloss der ÖVP Finanzsprecher und spitzte den Sparstift.

Trotz aller ausgesprochener Kritik entlasteten die Oppositionsparteien im Gemeinderat die Finanzreferentin.

Volkshaus Hönigsberg

Ein Tagesordnungspunkt betraf das Volkshaus Hönigsberg (Casino). Der Brucker Wohnbau und Siedlungsgenossenschaft (Bgm Rudischer sitzt im Aufsichtsrat) wurde über 25 Jahre das sogenannte Baurecht für den Saal und das straßenseitige Erdgeschoss eingeräumt. Dies bedeutet, dass die Brucker Wohnbau mittels Kredit den Umbau finanziert und die Gemeinde dann für 25 Jahre „Miete“ im eigenen Haus bezahlt. Diese ist immer vom jeweiligen Zinssatz abhängig. Zur Zeit würde die monatliche Miete auf nicht ganz 10.000 €



kommen. In der Gemeinderatssitzung ging es darum, dass die Gemeinde die Haftung für den Kredit der Brucker Wohnbau übernimmt.

Die ÖVP lehnte die Haftung ab. Frage von GR Leitner dazu: „Wieso hat man den Tempel nicht gleich verkauft?“

Wer, wenn nicht wir? Wo, wenn nicht hier? Wann, wenn nicht jetzt?

Im nächsten März finden die Gemeinderatswahlen statt. Wir suchen Personen mit Courage, welche etwas verändern und sich keineswegs mit den momentanen Zustände abfinden wollen.

Kontakt:

kpoe@muerznet.at oder 0650 2710550

Sprechtage des Mieterschutzverbandes in Mürzzuslag!



...ist die Interessenvertretung der Wohnungssuchenden, Mieter, Pächter und Wohnungseigentümer Österreichs.

...will die Herbeiführung einer allgemeinen Besserung der Wohnverhältnisse für alle Bevölkerungsschichten

...will ein verfassungsmäßig garantiertes „Recht auf

eine zeitgemäße Wohnung“ schaffen

Unsere Leistungen:

Unsere Juristinnen und Juristen beraten Sie gerne bei allen Fragen des Wohn- und Mietrechts, insbesondere: Expertenberatung zu Fragen des gesamten Mietrechts Rat und Hilfe beim Abschluß von Miet- und Wohnungseigentumsverträgen
Überprüfung von Mietzinsvorschriften
Prüfung von Betriebskosten-, Heizkosten- und Erhaltungsbetragsabrechnungen
Durchsetzung notwendiger Reparaturarbeiten
Ungesetzliche Ablöse (§27 MRG)
Vertretung vor Schlichtungsstellen
Vertretung vor Gericht über alle Instanzen in wohnrechtlichen Außerstreitsachen (§37 MRG)
Unterstützung bei Kündigungs- und Räumungsprozessen

Beratung zu Fragen der Wohnbauförderung und Wohnbeihilfen

Jeden Ersten Dienstag im Monat

Nur nach telefonischer Vereinbarung:
Tel. 0316 / 38 48 30. oder 0650 / 2710550

Ein Wechsel, aber kein Abschied

Liebe Mürzzuschlagerinnen und Mürzzuschlager!
Vor wenigen Tagen habe ich bekannt gegeben, dass ich bei den nächsten Landtagswahlen nicht mehr kandidieren werde. Ich weiß, dass mir viele Menschen ihr Vertrauen geschenkt haben. Dafür bin ich sehr dankbar und deshalb habe ich mir diesen Schritt auch nicht leicht gemacht. Ich werde heuer 60 und bin nun schon seit beinahe dreißig Jahren öffentlicher Mandatar und war in sechs Wahlkämpfen der Spitzenkandidat.



Die Arbeit als Gemeinderat, Stadtrat und Landtagsabgeordneter war mir wichtig und hat auch Freude gemacht. Wir haben politisch einiges erreicht und vielen Menschen konnten wir weiterhelfen. Aber diese Jahrzehnte haben auf viel Kraft gekostet. Nun muss ich mehr auf meine Gesundheit achten, einen weiteren Wahlkampf mit all den damit verbundenen Anstrengungen und Sorgen kann ich nicht mehr durchstehen. Deshalb habe ich mich entschlossen in die zweite Reihe zu treten. Um eine „geordnete Hofübergabe“ zu ermöglichen, haben wir diese Entscheidung schon jetzt bekannt gegeben, obwohl ich noch bis Ende der Periode im Landtag bleibe. Dieser Schritt bedeutet keineswegs, dass ich mich aus der Politik verabschiede oder gar, wie einige Zeitungen schreiben „Das Handtuch werfe“. Im Landtag, im Wahlkampf und auch nach der Wahl werde ich weiterhin für die KPÖ aktiv sein - nur eben nicht mehr in der ersten Reihe. Gerade in einer Zeit, wo alle die Auswirkungen dieses zügellosen Profitsystems spüren, ist eine systemkritische Partei notwendiger denn je! Dafür möchte ich mich auch künftig ehrenamtlich einsetzen. Unseren Wählerinnen und Wählern danke ich für das Vertrauen und hoffe, dass sie der KPÖ dieses Vertrauen auch in Zukunft entgegenbringen werden.

LAAbg. Ernest Kaltenegger


Post: Rekordgewinne und Postamtsschließungen

Die Post will weitere 293 Postämter schließen. Dabei hat die Post 2008 wieder Rekordergebnisse eingefahren. Der Gewinn von fast 170 Millionen Euro stellt einen Rekordwert dar. Die Post ist bereits zu 49 % privatisiert. Die Aktionäre können sich auf eine schöne Dividende freuen. Auf der Strecke bleiben die Beschäftigten und die öffentliche Versorgung. Im Jahr 2007 schüttete die Post-AG das 14-fache dessen an Dividende aus, was die 293 Postämter kosten. Für 2008 ist eine ähnlich hohe Dividende geplant. Übrigens: Die Schweiz hat doppelt so viele Postämter und Beschäftigte bei halber Fläche wie Österreich. Die Schweiz wird ja auch nicht durch die EU gezwungen ihre Postleistungen zu

liberalisieren und damit den Markt für private Großkonzerne zu öffnen.

Lehrer

Die LehrerInnen sollen um zwei Stunden länger arbeiten um ihren Beitrag zur Bewältigung der Krise zu leisten. Warum? Die LehrerInnen haben die Krise ja nicht verschuldet. Statt Beifall zu unsozialen Maßnahmen zu klatschen, sollten die Menschen lieber solidarisch dafür eintreten, dass jene zur Kasse gebeten werden, die die Krise verursacht haben.



meine meinung


Eislaufplatz

Ich wohne in Hönigsberg. In den Schulferien wollte mein elfjähriger Sohn mit seinem

Freund den Eislaufplatz der Kinderfreunde in Hönigsberg besuchen, eben um eiszulaufen. Nach kurzer Zeit kam er deprimiert nach Hause mit der Nachricht „Wir dürfen nicht eislaufen, weil ausländische Kinder unten sind!“ Daraufhin machte ich mich schlau und rief denjenigen an, der sonst Dienst hat am Eislaufplatz. Auf meine Anfrage hin was da los sei, bekam ich die Antwort, dass zur Zeit eine Kindergruppe aus – ich glaube Polen – da auf Ferienlager ist und diese die Räumlichkeiten nutzen! Alles recht gut und schön aber ich finde das noch lange keinen Grund, dass ausgerechnet in den Ferien – wenn schon endlich mal Schnee und Eis ist – es unseren eigenen Kindern verweigert wird, den Platz zu benutzen!!

Da sie die Möglichkeiten sicher kennen, die unsere Kinder haben, um ihre Freizeit zu gestalten finde ich es wie gesagt als eine riesige Frechheit, genau in den Ferien und bei der Wetterlage es den einheimischen Kindern nicht zu erlauben, einfach Eislaufen zu gehen. Auch wenn – wie mir gesagt wurde – es leider keinen anderen Termin für dieses Lager gab, sehe ich es nicht ein, was das eine mit dem anderen zu tun hat! Kinder können ja auch „miteinander eislaufen“, egal woher sie kommen! Ausserdem bezahlen die meisten derjenigen die den Platz nutzen einen jährlichen Mitgliedsbeitrag der Kinderfreunde von Euro 25,- ! Genau solche und auch noch 1000 anderen Gründe sind es, dass man eigentlich mit der Zeit schon einen „Grant“ auf unser ganzes System kriegt. Denn wenn Kinder von Österreichern, die hier arbeiten und ihre Steuern zahlen und jedes Monat den Euro 2x umdrehen nicht mal mehr das Recht haben einen Eislaufplatz zu besuchen find ich das schon sehr krass und find, das gehört öffentlich gemacht! Ich wäre erfreut wenn Sie diesen Artikel veröffentlichen, aber bitte anonym!

Name der Redaktion bekannt





Das kranke Haus – oder doch Schultersch(I)uss?

Als kleiner, einfacher Bürger sollte man ja meinen, dass bei den Vorkommnissen rund um das LKH-Mürzzuschlag, alle Parteien zusammen halten und gemeinsam gegen diesen Wahnwitz ankämpfen!

Lässt man das Krankenhaus quasi verhungern und zum kranken Haus verkommen, oder ziehen alle Parteien an einem Strang und es kommt zum Schulterschluss. Nicht so im Gemeinderat Mürzzuschlag und im Landtag, da kommt es dann eher zum Schulterschuss!

Die SPÖ kann nicht, denn man kann doch nicht gegen den eigenen Landeshauptmann Voves vorgehen – da hocken dann die SP-Gemeinderäte in der GR-Sitzung und tun so, als ob ihnen das LKH-Mürzzuschlag völlig egal wäre. Das muss man sich einmal vorstellen: jene Partei, die in Mürzzuschlag mit absoluter Mehrheit ausgestattet ist, schaut untätig zu, was mit unserem Krankenhaus passiert. Man kann nur hoffen, dass diese SPÖ bei der nächsten Gemeinderatswahl ihre satte Absolute verliert! Der Wähler ist nicht dumm und er wird dieses beschämende Vorgehen quittieren.

Ein weiteres Rätsel ist mir persönlich das Verhalten der Grünen! Bei einem so wichtigen Thema nur das eigene, dünne Süppchen zu kochen um nur ja kein gemeinsames Auftreten mit anderen Parteien zu riskieren, ist mehr als schwach! Die KPÖ/Liste Pro Mz, stand Schulter an Schulter mit der FPÖ und der ÖVP, bei der Demonstration vor dem LKH Mürzzuschlag. Hier wegen ein paar Groschen politischen Kleingeldes nur durch Abwesenheit zu glänzen, ist ebenso beschämend, wie gar nichts zu unternehmen – siehe SPÖ!

Mit nur einem Funken politischer Weitsicht muss man erkennen, dass es sich bei der „Degradierung“ des LKH Mürzzuschlag, nicht nur um den Nachteil der Mürzer Bevölkerung geht. Nein, wir haben vor unserer Haustüre ein herrliches Skigebiet. Am Stuhleck passieren leider mehr als genug Unfälle und nun stelle man sich vor, dass ein Großteil der Unfälle in Bruck an der Mur versorgt werden. Böse Zungen könnten jetzt meinen, dass wir dann ein Rettungsbezirkshuttle einrichten könnten. Wäre es nicht so traurig, man könnte ja darüber schmunzeln...

Weltweit werden Milliarden locker gemacht um Banken am Leben zu erhalten, da versteht doch kein normal denkender Mensch, warum für die Gesundheit der Bürger kein Geld da ist!

Gemeinderätin Rosamarie Zink



**Sehr geehrter
Landesrat Hirt!
Machen Sie aus un-
serem LKH kein Altersheim!**



Stellen Sie sich vor, Sie liegen im LKH Bruck / Mur, werden operiert, bekommen einen Nachblutung und brauchen einen Chirurgen. Er, der einzige diensthabende Chirurg ist gerade im OP – Notoperation! Sie haben Angst um Ihr Leben und müssen warten bis der Chirurg (nach 2 Stunden) Sie aufsucht!

Das ist mir passiert! Sg. Herr Landesrat. Lassen Sie uns die Chirurgie LKH Mürzzuschlag! Wir wollen von unserem lokalen Chirurgen operiert und behandelt werden! Die 5 Millionen Euro, die Sie für Akut-Geriatrie (Altersheim) vorgesehen haben, sollten für die Nachrüstung des LKH Mürzzuschlag verwendet werden. Sie wollen mit dem unverständlichen Begriff „Akut-Geriatrie“ aus der Chirurgie LKH Mürzzuschlag ein Altersheim machen! Lassen Sie davon ab, man weiß ja nicht wie lange Sie noch Landesrat sind!

H. Montamedi

Eine interessante WEB- Seite des Forum pro LKH Mürzzuschlag ist unter der Adresse:

www.chirurgie-muerz.isdrin.at

ab sofort. erreichbar. Es gibt darin Texte von Betroffenen, Pressemeldungen, Resolutionen und vieles andere zum Thema LKH Mürzzuschlag. Ebenso gibt es die Möglichkeit in einem Forum nicht nur seine Meinung kund zu tun sondern auch neue Aspekte kennenzulernen.

Ein Besuch lohnt sich!



Unser „Krankes Haus Mürzzuschlag“

Seit geraumer Zeit verfolge ich sehr aufmerksam die Geschehnisse, die Chirurgie des Landeskrankenhauses Mürzzuschlag betreffend. Ob nun in den Medien, in der Gemeindezeitung ist das Krankenhaus, wie ja jeder schon weiß, von der Schließung der Chirurgie betroffen. Wenn man nun die einzelnen Parteien hernimmt, bleiben außer der FPÖ, der ÖVP, und der KPÖ keine Befürworter gegen die Schließung übrig. Ich habe auch sehr aufmerksam verfolgt, wie die Vorgangsweise der SPÖ und der GRÜNEN in dieser heiklen Frage ausschaut, und wie diese Fraktionen die Bevölkerung unserer Stadt für dumm verkaufen wollen, indem sie uns ihre Vorgangsweise als Erfolg verkaufen wollen. Als eine erste Reaktion meinerseits habe ich unserem Bürgermeister eine E-Mail zukommen lassen, in der ich ihm anstatt Weihnachtswünschen eine lebensbedrohliche Krankheit wünschte, natürlich nur um zu erfahren, dass es in diesem Fall nicht zuträglich wäre, noch weitere Fahrten ins nächstgelegene Krankenhaus auf sich nehmen zu müssen. (Aber das wäre bei einem Politiker ja sicherlich nicht der Fall).

Ich war auch selbst an der Kundgebung der FPÖ anwesend, um für die Erhaltung der Chirurgie in der jetzigen Form mitzukämpfen.

Wenn man dann noch den Ausführungen des Roten Kreuzes

und ich denke, das muss man, Glauben schenken, dass bereits jetzt viele unnötige Fahrten und damit auch eklatant höhere Kosten entstehen, dazu noch ein Fuhrparkengpass besteht, das Rote Kreuz bei all den Verhandlungen nicht einbezogen wurde, frage ich mich, was ich von den Grünen und deren Wahlkampfplauseln halten soll. Auf der einen Seite sollen die Autofahrer immer und immer wieder zur Kasse gebeten werden, sie selber aber nehmen durch ihre negative Haltung in Kauf, unnötige Fahrten und damit verbundene höhere Umweltbelastung entgegen ihrer Prinzipien zu tolerieren, ja sogar zu befürworten.

Ich rufe alle Einwohner unserer Stadt dazu auf, im Sinne auch Eurer Gesundheit für die Erhaltung und auch den Ausbau der Chirurgie des Mürzzuschlager Krankenhauses zu kämpfen, denn es kann jeden und zu jeder Zeit eine Krankheit treffen, wo es um Minuten geht um zu überleben, und nicht nach Bruck oder Leoben überstellt zu werden, speziell auch in den Wintermonaten.

Abschließend noch ein durchaus realistisches Beispiel: Herzinfarkt: – Rotes Kreuz ist mit den ohnehin wenigen Fahrzeugen unterwegs, hat sogar eine Stehzeit in Bruck (wie in der Zeitung geschildert), kein Krankenhaus in Mürz. Na ja irgendwie wird's der Patient schon erwarten können, wenn nicht, (weil vielleicht schon tot?) kann man auch nichts machen – Schicksal, wie es jeden treffen kann.

R. Jungwirth

Sommer, Sonne, Ferien: Los!

kinderland Steiermark

1-2 oder 3 Wochen möglich!

für Kinder im Alter von 6 bis 15 Jahren

vom 12. Juli bis 30. August

Auskunft und Anmeldung:

kinderland Steiermark

Mehlplatz 2, 8010 Graz

Tel.: 0316 / 82 90 70

Fax: 0316 / 82 06 10

office@kinderland-steiermark.at

WWW.KINDERLAND-STEIERMARK.AT